

**A**            **ALLGEMEINES**

**AQ**           **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

**AQB**        **Verlagswesen, Buchhandel**

**Deutschland**

**Biographische Informationsmittel**

**Johann Friedrich COTTA**

**AUFSATZSAMMLUNG**

**17-2**        **Johann Friedrich Cotta** : Verleger - Unternehmer - Technikpionier / Helmuth Mojem, Barbara Potthast (Hg.). - Heidelberg : Winter, 2017. - 322 S. : Ill. ; 24 cm. - (Beihefte zum "Euphorion" ; 98). - ISBN 978-3-8253-6422-9 : EUR 65.00  
                 **[#5263]**

Der Titel **Johann Friedrich Cotta** : Verleger - Unternehmer - Technikpionier ruft einem unmittelbar den Titel der umfassenden Cotta-Biographie **Johann Friedrich Cotta** : Verleger - Entrepreneur - Politiker von Bernhard Fischer zum 250. Geburtstag Cottas aus dem Jahr 2014 ins Gedächtnis.<sup>1</sup> Doch ist der vorliegende Sammelband das Ergebnis einer Tagung im Cotta-Archiv zu Marbach, das bereits vom 09. bis 11. Mai 2013 stattfand. Das Ziel der ersten Tagung zur Person Johann Friedrich Cottas war es, die polyperspektivischen Aspekte in den Blick zu nehmen, „die über Cottas Tätigkeit als Verleger gerade hinausgehen“ (S. 8). Aus diesem Grund sollen in den Beiträgen die Zusammenhänge der vielseitigen Tätigkeiten Cottas herausgestellt werden, die von ökonomischen, publizistischen, künstlerischen, technischen

---

<sup>1</sup> **Johann Friedrich Cotta** : Verleger - Entrepreneur - Politiker / Bernhard Fischer. - 2., durchges. Aufl. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014. - 967 S., [8] Bl. : Ill. + 1 Beil. - ISBN 978-3-8353-1396-5 : EUR 49.90. - Inhaltsverzeichnis: <http://dnb.info/1044778962/04> - Von Bernhard Fischer, dem ehemaligen Leiter des Cotta-Archivs (Stiftung der „Stuttgarter Zeitung“) im Deutschen Literaturarchiv Marbach und darin Vorgänger von Helmuth Mojem, stammt die grundlegende Verlagsbibliographie: **Der Verleger Johann Friedrich Cotta - chronologische Verlagsbibliographie 1787 - 1832** : aus den Quellen bearb. ; [eine Veröffentlichung des Cotta-Archivs (Stiftung der "Stuttgarter Zeitung")] / Bernhard Fischer. Deutsche Schillergesellschaft Marbach am Neckar. - München : Saur. - 21 cm. - (Verzeichnisse, Berichte, Informationen / Deutsches Literaturarchiv ; 30). - ISBN 3-598-11632-2 (br.) : EUR 168.00, EUR 98.00 (für Mitglieder der Deutschen Schillergesellschaft) [7398]. - Bd. 1. 1787 - 1814. - 2003. - 1003 S. : Ill. - Bd. 2. 1815 - 1832. - 2003. - 998 S. : Ill. - Bd. 3. Register. - 2003. - 312 S. - Rez.: **IFB 04-1-051** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz102327815rez.htm>

bis hin zu politischen Tätigkeitsfeldern reichen. Das Augenmerk dieses Sammelbandes<sup>2</sup> liegt dabei aber weniger auf einer Eloge des unternehmerischen Geschicks des Württembergers, als vielmehr auf den strukturellen und persönlichen Bedingungen, die diesen Erfolg ermöglicht haben.

In diesem Kontext sind auch die ersten beiden Beiträge von Stephan Füssel und Christine Haug zu sehen. Füssel zeichnet zunächst die Situation des Buchhandels in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach, in denen er die wichtigsten Veränderungen des Buchhandels, wie den Übergang des Tauschverkehrs zum Nettohandel und die Verlagerung der Buchmesse von Frankfurt nach Leipzig knapp erläutert.<sup>3</sup> In diese Zeit des Umbruchs des Buchmarktes und den weitreichenden Konsequenzen daraus, fällt die Neuausrichtung des Cotta'schen Verlags, die Füssel anhand der wirtschaftlichen Weichenstellung und dem Ausbau des Verlags mit namhaften Autoren prägnant und einführend darstellt.

Christine Haug wiederum widmet sich in ihrem Beitrag dem Buchhandelsstandort Stuttgart in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie knüpft damit chronologisch an die Einführung von Füssel an und exemplifiziert die Situation des Buchmarktes am Süddeutschen Handelsraum. Dabei beleuchtet sie die Widrigkeiten, die das breite Kommunikations- und Handelsnetz des Buchmarktes zwischen 1800 und 1850 besaß, angefangen bei den Folgen der Kriegswirren, über die Handelsblockaden, bis hin zu den Währungsunterschieden. Trotz dieser Probleme entwickelte sich Stuttgart zum führenden „Medienstandort und Kommissionsplatz im deutschen Verlagsgewerbe“ (S. 40) und wurde zum Handelszentrum für den internationalen, besonders nordamerikanischen Literaturmarkt. Dabei waren es die spekulativen Verleger, die durch Kolportage schnell und kundengebunden Gewinne erzielen und so trotz der politischen Lage ein effektives Handelsnetz etablieren konnten.

Die nachfolgenden drei Beiträge gehen den künstlerischen Aspekten Cottas nach, so daß Andreas Beyer in seinem Aufsatz die Gemälde Johann Friedrich Cottas mit dem Napoleon Bonapartes vergleicht und zu dem Schluß kommt, daß die Gemeinsamkeiten der Ausgestaltung durchaus intendiert waren, da Cotta nicht nur Bonaparte gewissermaßen bewunderte, sondern er selbst wurde von den Zeitgenossen als „Bonaparte der Buchhändler“ (S.

---

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis:

[http://bvbr.bib-bvb.de:8991/exlibris/aleph/a22\\_1/apache\\_media/N9RGUI8K3BBHJQCA1BQDVM5R3PQANV.pdf](http://bvbr.bib-bvb.de:8991/exlibris/aleph/a22_1/apache_media/N9RGUI8K3BBHJQCA1BQDVM5R3PQANV.pdf)

<sup>3</sup> Das Kapitel führt die wichtigsten Werke zur Entwicklung des Buchmarktes auf. Zu den Konsequenzen des Nachdrucks, welches der Autor ausführt, fehlt ein Verweis auf den folgenden Beitrag: **Der gerechtfertigte Nachdrucker?** : Nachdruck und literarisches Leben im achtzehnten Jahrhundert / Reinhard Wittmann. // In: Buchmarkt und Lektüre im 18. und 19. Jahrhundert : Beiträge zum literarischen Leben 1750 - 1880 / Reinhard Wittmann. - Tübingen : Niemeyer, 1982. - XII, 252 S. : graph. Darst. - (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur ; 6). - ISBN 3-484-35006-7. - Hier 69 - 92.

55) bezeichnet.<sup>4</sup> Anna Maria Pfäfflin untersucht geschicht das Wechselverhältnis zwischen dem Unternehmer Cotta und dem Kunstberater Gottlob Heinrich Rapp. Beide waren bestrebt, eine Lithographiewerkstatt und eine Kupferdruckerei zu betreiben, um Kunstreproduktion und weitere Druckwerke zu vervielfältigen, was ihnen mit der Lithographischen Anstalt 1819 in Stuttgart gelungen ist, ehe diese 1828 eine Verlags-Dependence in München erhielt. Mit der Reproduktion der Lithographien der Sammlung der Alt-, Nieder- und Ober-Deutscher Gemälde stieg besonders die Münchener Literarisch-Artistische Anstalt zum führenden Betrieb im deutschen Kunstverlag auf. Ernst Osterkamp geht der Freundschaft zwischen dem „Verleger“ Cotta und dem „Kulturstrategen“ Sulpiz Boisserée auf den Grund, deren gemeinsamer „Bezugspunkt all ihrer Aktivitäten“ Goethe war (S. 82).<sup>5</sup> Durch eine gezielte Analyse der Briefkorrespondenz<sup>6</sup> zwischen dem Dreigestirn zeigt Osterkamp, wie spannungsvoll aber gleichzeitig produktiv die Verbindung war und nicht nur die Vollendung des Kölner Doms und die Münchener Pinakothek bewirkte, sondern auch Goethes *Ausgabe letzter Hand* hervorgebracht hat.

Das Hauptgeschäft Cottas, der Verlag, wird in den Beiträgen von Angela Steinsiek, Stefan Knödler, Barbara Potthast und Annika Hass anhand des Verhältnisses zwischen Autor und Verleger untersucht. Jean Pauls und Cottas Verbindung war durchaus monetär geprägt wie die Autorin anhand der Briefkorrespondenz konstatiert. Es entwickelten sich teilweise schwierige Vertragsverhandlungen, bei denen die Kalkulation von Investition und Ertrag oberste Priorität hatte. Durch profunde Quellenkenntnis schafft die Autorin es, das ökonomische Verhältnis zwischen Verleger und Autoren am Anfang des 19. Jahrhunderts zu illustrieren. Dieser Problematik geht auch Stefan Knödler nach, der die durchaus angespannte Geschäftsverbindung zwischen August Wilhelm Schlegel und Cotta beleuchtet und feststellt, daß Cotta, der für seine guten Autorenhonorare bekannt war, auch ein ‚Knauser‘ sein konnte. Barbara Potthast zeigt die lyrische Neigung des bayrischen Königs Ludwig I., der seine Gedichte im Cotta-Verlag veröffentlichte. In Zeiten des Vormärz ging es aber um noch viel mehr, nämlich um „die Richtung

---

<sup>4</sup> Illustriert wird der Aufsatz durch drei Abbildungen, die Wilhelmine Cotta, Johann Friedrich Cotta und Napoleon Bonaparte vorstellen. Da der Autor besonders auf die Parallelen der Farbgestaltung zwischen Cotta und Napoleon eingeht, wäre es wünschenswert gewesen, diese Abbildungen farbig abgedruckt vorliegen zu haben.

<sup>5</sup> Vgl. *Die Hand über der ganzen Welt* : Johann Friedrich Cotta, der Verleger der deutschen Klassik / Peter Kaeding. - Stuttgart : Cotta, 2009. - 493 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7681-9712-0 : EUR 29.90 [0303]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz304362220rez-2.pdf>

<sup>6</sup> Vgl. *Der Verleger Johann Friedrich Cotta* : (1764 - 1832) ; Repertorium seiner Briefe / Helmuth Mojem. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 1997. - 929 S. : Ill. ; 21 cm. - (Verzeichnisse, Berichte, Informationen / Deutsches Literaturarchiv ; 24). - ISBN 3-929146-87-8 : DM 64.00 [5118]. - Rez.: **IFB 99-1/4-107**

<http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/99%5f0107.html>

des Liberalismus in Bayern [...] der Bürgerkönig und der deutsche Buchhändler auf Augenhöhe“ (S. 143).

Cotta als *Kulturvermittler zwischen Deutschland und Frankreich*, so resümiert Annika Hass die Anstrengungen Cottas, auch fremdsprachliche Werke in seinem Verlag abzusetzen. Eine besondere Nähe hatte Cotta zu Frankreich, so daß er besonderen Wert darauf legte, französische Autoren, Übersetzungen oder frankreichbezogene Berichte in seinem Verlag zu vertreiben.

Das politische Engagement wird grundlegend in Erich Pelzers Text dargestellt. Anhand übersichtlicher Zeitabschnitte gliedert Pelzer die Tätigkeiten Cottas auf der Vermittlungsmission in Frankreich 1799, seiner Präsenz auf dem Wiener Kongreß 1814/15 und seiner Rolle im württembergischen Verfassungskampf 1815 - 1819, bei der er das politische Geschick Cottas deutlich herausstellt. Einen Aspekt des politischen Engagements stellt Bernhard Fischer heraus, der sich den Berliner Zollvereinsverhandlungen widmet und so eine politische Ökonomie herausstellt.

Holger Böning verfolgt die Frage, inwiefern Cotta den Verlag von Zeitungen neu definiert hat. Mit der **Allgemeinen Zeitung**, vormals **Neueste Welt-Kunde**, initiierte Cotta 1798 ein Zeitungsprojekt, das die traditionellen Zeitungen nicht nur in Quantität, sondern auch in Qualität in den Schatten stellen sollte. Trotz Zensurbestimmungen<sup>7</sup> und staatlicher Einflußnahmen, die das späte 18. und 19. Jahrhundert prägten, übernahm das Cotta'sche Projekt eine der führenden Rollen in der politischen Publizistik im 19. Jahrhundert.

Das **Morgenblatt für gebildete Stände**, das von 1807 bis 1865 im Cotta'schen Verlag erschien, bildete das kulturwissenschaftliche Pendant zur politischen **Allgemeinen Zeitung** und nahm eine ähnlich herausragende Stellung im Zeitungsmarkt ein. Helmuth Mojem analysiert nicht nur Inhalt und Wirkung des Blattes, sondern zeichnet anhand von Textausschnitten zentrale literaturgeschichtliche Entwicklungslinien nach.

Einen Ausschnitt aus dem breiten Repertoire von Kalendern, die Cotta verlegte, zeigt Ulrich Raulff<sup>8</sup> mit dem **Taschenkalender für Pferdeliebhaber**.

---

<sup>7</sup> Vgl. **Von der Zensur zum Weltverlag** : 350 Jahre Cotta ; [ ... erscheint anlässlich der Ausstellung "Von der Zensur zum Weltverlag, 350 Jahre Cotta", Stadtmuseum Tübingen, 21. Mai - 13. September 2009. Ein Kooperationsprojekt des Deutschen Literaturarchivs Marbach, des Deutschen Seminars der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und des Stadtmuseums Tübingen] / hrsg. von Evamarie Blattner ... Mit Beitr. von Georg Braungart ... - Tübingen : Kulturamt, 2009. - 239 S. : Ill., Kt. ; 28 cm. - (Tübinger Kataloge ; 85). - ISBN 978-3-910090-95-8 : EUR 19.80 [0484].

<sup>8</sup> Kein Wunder angesichts seiner eigenen Publikationen zum Thema Pferd: **Das letzte Jahrhundert der Pferde** : Geschichte einer Trennung / Ulrich Raulff. - München : Beck, 2015. - 461, [32] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-68244-5 : EUR 29.95 [#4403]. - **Die alte Welt der Pferde** / Ulrich Raulff. - Basel : Schwabe, 2016. - 23 S. ; 21 cm. - (Jacob-Burckhardt-Gespräche auf Castelen ; 31). - ISBN 978-3-7965-3515-4 : SFr. 14.00, EUR 14.00 [#4721]. - Rez.: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz445912162rez-1.pdf>

Obwohl er nur zehn Jahre von 1792 bis 1802 bestand, darunter acht Jahre im Cotta-Verlag, schien das Interesse an hippologischen Themen eine breite Leserschaft zu erreichen.

Mit dem Dampfschiffprojekt verzahnten sich die ökonomischen und technologischen Interessen Cottas. Das Dampfschiff Max Joseph, das als eines der ersten den Bodensee befuhr, war ein finanzielles Desaster für den Geldgeber Cotta. Ulrich Gaier betrachtet anhand literarischer Werke über den Bodenseedampfer die Wirkungskraft dieser gescheiterten Unternehmung. Thomas Schuetz widmet sich einem anderen (fehlgeschlagenen) technischen Vorhaben: der mechanischen Flachsspinnerei, die Cotta als Teilhaber in Heilbronn gründete und an der finanzielle Hoffnungen geknüpft waren, die aber nie erfüllt werden konnten, so daß das industrielle Großprojekt an technischen wie wirtschaftlichen Defiziten scheiterte. Georg Braungarts Aufsatz thematisiert die Naturwissenschaften bei Cotta, der mit Alexander von Humboldt einen der bekanntesten Wissenschaftler im Verlag hatte. Braungart lenkt den Blick auf Hermann Hauf, der seit 1827 die Leitung des **Morgenblattes für gebildete Stände** von seinem jüngeren Bruder Wilhelm übernommen hatte. Mit Hermann Hauf erhielt das **Morgenblatt** einen naturwissenschaftlichen Einschlag, der über den Tod Cottas 1832 hinaus beibehalten wurde und einen „Erfolg des Wissenschaftspopularisierung“ bedeutete.

Den Sammelband zu Johann Friedrich Cotta kann man als Ergänzungs- viel mehr aber noch als Anknüpfungswerk an die umfassende Cotta-Biographie von Bernhard Fischer verstehen, auf die viele Beiträge des Bandes verweisen. Der große Mehrwert liegt in der Interdisziplinarität, die verschiedene Zugriffsmöglichkeiten auf Cotta ermöglichen und ihn gewissermaßen aus der buchhändlerisch-verlegerischen Schublade herausholen, um die weitreichenden Unternehmungsfelder, die über den Verlag hinausgehen, in den Blick zu nehmen, ohne das Kerngeschäft zu vernachlässigen. Dies spiegelt sich auch im Aufbau wider, da auf thematische Unterteilungen verzichtet wurde, um so die Interdependenz der einzelnen Beiträge gut und sinnvoll herauszustellen. Diejenigen, die sich über die weitreichenden Unternehmungen Cottas informieren möchten, ohne das fast tausendseitige Werk Fischers dafür heranzuziehen, sind mit diesem Sammelband bestens bedient.

Simon Portmann

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8328>